

Es erschien dem Meister notwendig,
folgende Punkte nochmals zu erläutern:

1. Ein wahrer Meister ist einer, über dessen Pol Gott spricht. Er ist der Redner, das Sprachrohr Gottes. Er begibt sich ins Jenseits und ist kompetent, andere über das Körperbewusstsein emporzuheben. Er lehrt seine Schüler spirituell zu beten und nicht mit den Händen oder den nach außen gehenden Sinnen. Er öffnet das innere Auge, damit man das göttliche Licht sehen kann, und die inneren Ohren, um die göttliche Stimme zu hören.

Er verpflichtet seine Schüler nicht, äußerliche, feierliche Handlungen (Rituale und Zeremonien) und Praktiken zur Leistungssteigerung der physischen Organe auszuführen. Seine Lehren beginnen dort, wo die Weltphilosophien enden. Jene, die nicht in diesem Sinne wirken, sind keine Meister im wahren Sinne des Wortes.

2. Mit der Wiederholung des *Mantras* wird begonnen. Das anvertraute Gut der Worte, die von einem kompetenten Meister gegeben wurden, ruft jene Kraft an und wehrt alle Gegenkräfte ab, die sich auf dem Weg des Initiierten befinden, und hilft ihm, ohne Schaden durch alle Schwierigkeiten, Fallgruben, Gefahren und dergleichen hindurchzukommen. Die Meisterkraft ist die Christuskraft. Sie ist immer mit dem Schüler und erscheint, wenn immer nötig.

Diese Worte sind mit der machtvollen Meisterkraft geladen. Sie dienen als Passworte, um ohne irgendeinen Aufenthalt durch die verschiedenen Ebenen reisen zu können und ohne dass einen die Machthaber jener Regionen zurückhalten oder hindern. Diese Wiederholung ist nicht mit der Zunge, dem Rachen oder dem Herzen auszuführen, sondern mit der „Zunge des Gedankens“.

3. Gott wohnt in jedem Herzen und wird gefunden, wenn man sich nach innen wendet. Er ist nicht durch äußere Regeln zu finden. Das Reich Gottes kann nicht durch irgendeine Norm gefunden werden.
4. Wie unter Punkt 1 angegeben, wirkt die Christuskraft seit undenklichen Zeiten immer wieder durch einen menschlichen Pol. Wenn ein Licht erloschen ist, leuchtet das andere auf. Es ist dasselbe Licht, das durch alle hindurch am Werk ist. Wenn immer ein Meister erscheint, legt er den Nachdruck auf die praktische Seite des Vorwärtstkommens und auf das Schauen der Dinge an sich.
5. Der Meister erweist seinem Schüler jederzeit die größtmögliche Hilfe und den größtmöglichen Schutz und dies besonders dann, wenn er es gar nicht wahrnimmt. Diejenigen, die Empfänglichkeit entwickeln, spüren und sehen die Gnade des Meisters, wenn sie sehr darauf achten.

Dem Schüler wird natürlich ein ethisches Leben angeraten. Dies ist die Vorstufe zur Spiritualität. Gebete helfen, in eine empfängliche Stimmung zu kommen, um auf dem Weg fortzuschreiten.

6. Für einen Meister gibt es weder Osten noch Westen. Sie sind für die ganze Menschheit da. Es gibt nur einen Gott. Es gibt nur eine Menschheit und da gibt es keine Frage nach Osten oder Westen, Norden oder Süden. Alle Länder sind sozusagen verschiedene Räume in des Vaters Haus. Ihre Lehren sind universal für die beseelten Körper. Wenn die Seele den Körper überschreitet, gibt es nur einen Weg für die ganze Menschheit empor zum Licht und zum Tonstrom. Geradeso wie die medizinische Wissenschaft für die ganze Menschheit nur eine ist, ob nun im Osten oder Westen, so gibt es auch nur eine spirituelle Wissenschaft für die ganze Menschheit.

7. Der Meister ist nicht allein für den Osten da, sondern für jedermann, ob er im Osten oder im Westen lebt. Überall werden die Menschen durch seine Hände gesegnet und erlangen innere Erfahrungen des göttlichen Lichts und des himmlischen Tones aus erster Hand. So wie ein Arzt die Leiden der physischen Körper behandelt, wohin er auch gehen mag, in gleicher Weise kann ein „Arzt“ der spirituellen Wissenschaft die Seele von der Knechtschaft der Sinne und der Materie befreien, wohin er auch geht, ob nach Osten oder nach Westen.
8. Von der Zeit der Initiation an ist der Schüler der Meisterkraft anvertraut. Diese bleibt bei ihm überall und jederzeit und gibt ihm alle nur mögliche Führung, Hilfe und Schutz. Auch zur Todesstunde ist er da und nimmt den Schüler mit zu den höheren Ebenen, entsprechend seiner liebevollen Ergebenheit dem Meister gegenüber. Der Meister verlässt den Schüler nie mehr, bis er sein ewiges Vaterhaus erreicht hat.

Maulana Rumi, ein mohammedanischer Meister, sagt:

„Der Meister bleibt immer bei euch, im irdischen Leben und auch wenn der Schüler den Körper verlässt und ins Jenseits geht.“

Er wird zur Todesstunde vom Meister empfangen und in das Jenseits geleitet. Unser Meister Hazoor Maharaj pflegte zu sagen, dass, wenn zur Todesstunde einer mit dem Todesengel mitzugehen hätte, ihr einen solchen Meister verlassen solltet.

Bei der regelmäßigen Ausübung der Praktiken und der nötigen Hingabe an ihn, beginnt der Meister dem Schüler zu erscheinen und spricht zu ihm. Er bleibt bei ihm, bis er die wahre Heimat seines Vaters erreicht hat.